

Ulrich Deinet (Hrsg.)

Sozialräumliche Jugendarbeit

Ulrich Deinet (Hrsg.)

# Sozialräumliche Jugendarbeit

Grundlagen, Methoden  
und Praxiskonzepte

3., überarbeitete Auflage



**VS VERLAG FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

1. Auflage 1999
- 2., völlig überarbeitete Auflage 2005
- 3., überarbeitete Auflage 2009

Alle Rechte vorbehalten

© VS Verlag für Sozialwissenschaften | GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden 2009

Lektorat: Stefanie Laux / Monika Mülhausen

VS Verlag für Sozialwissenschaften ist Teil der Fachverlagsgruppe  
Springer Science+Business Media.

[www.vs-verlag.de](http://www.vs-verlag.de)



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: KünkelLopka Medienentwicklung, Heidelberg  
Druck und buchbinderische Verarbeitung: Krips b.v., Meppel  
Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier  
Printed in the Netherlands

ISBN 978-3-531-16693-3

# Inhalt

Vorwort .....	7
<b>Erster Teil: Grundlagen und Methoden</b>	
<i>Ulrich Deinert</i> Grundlagen und Schritte sozialräumlicher Konzeptentwicklung .....	13
<i>Ulrich Deinert</i> „Aneignung“ und „Raum“ – zentrale Begriffe des sozialräumlichen Konzepts .....	27
<i>Ulrich Deinert, Maria Icking</i> Subjektbezogene Dimensionen der Aneignung .....	59
<i>Christian Reutlinger</i> Sozialraumorientierung in der Kinder- und Jugendhilfe – sozialgeographische Konkretisierungen .....	75
<i>Albert Herrenknecht</i> Die Rückkehr des ländlichen Blicks – Sozialräumlich-orientierte Kinder- und Jugendarbeit auf dem Lande .....	93
<i>Ulrich Deinert</i> Jugendeinrichtungen als Aneignungsräume .....	115
<i>Christian Kühn</i> Der „Raum“ der Jugendarbeit aus architektonischer Sicht .....	133
<i>Ulrich Deinert</i> „Aneignung“ als Bildungskonzept sozialräumlicher Jugendarbeit .....	143
<i>Richard Krisch</i> Methoden qualitativer Sozialraumanalyse als zentraler Baustein sozialräumlicher Konzeptentwicklung .....	161

<i>Ulrich Deinert</i> Lebensweltanalyse als Praxisprojekt .....	175
<i>Christoph Gilles</i> Von der Sozialraumanalyse zur innovativen Zielentwicklung .....	193
<b>Zweiter Teil: Praxisbeispiele und konzeptionelle Differenzierungen</b>	
<i>Lotte Rose, Ute Dithmar</i> Wie leben und was brauchen Kinder und Jugendliche? Ergebnisse einer multiperspektivischen Sozialraumerkundung in Hofheim am Taunus .....	207
<i>Volker Hausdorf</i> Sozialräumliche Konzeptentwicklung als Modellprojekt in der Jugendhilfeplanung .....	229
<i>Martin Stichler</i> Partizipation im Zeichen der Scouts .....	251
<i>Richard Krisch</i> Herausreichende Jugendarbeit – ein Modellprojekt zur Öffnung der Jugendarbeit in den Stadtteil .....	267
<i>Christina Wodtke</i> Virtuelle Räume und Aneignungspraktiken – Ergebnisse einer Studie zum Freizeitverhalten junger Menschen in multimedialen Räumen und Netzwerken .....	277
<i>Benedikt Sturzenhecker</i> Partizipation von Kindern als sozialräumliche Aneignung in der Offenen Jugendarbeit der „Kinderkluse“ in Menden .....	287
<i>Margit Auer</i> Jugendförderung Ludwigsburg: ein tragfähiges Modell kommunaler Ju- gendarbeit .....	309
<i>Josef Koch, Stefan Lenz</i> Zusammenarbeit zwischen offener Kinder- und Jugendarbeit und den Erziehungshilfen .....	325
Literaturverzeichnis (zu den Kapiteln Deinert/Icking) .....	335
Autorenverzeichnis .....	339

# Vorwort

Grundlage sozialräumlicher Konzeptentwicklung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind die Sozialräume und Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen. In unserem Verständnis sozialräumlicher Jugendarbeit geht es darum, die Lebensbedingungen und das Lebensgefühl von Kindern und Jugendlichen in ihren Sozialräumen, Stadtteilen, Lebenswelten zu analysieren, zu verstehen und daraus Konsequenzen für die Konzepte der Kinder- und Jugendarbeit bis auf die Ebene ganz konkreter Angebote und Projekte zu entwickeln. Das breite Verständnis von Sozialräumen als subjektive Lebenswelten lenkt den Fokus auf das subjektive Erleben und Verhalten von Kindern und Jugendlichen. Die Aneignung ihrer Lebenswelt wird dabei als wichtige Entwicklungsaufgabe von Kindern und Jugendlichen gesehen.

Im ersten Teil des Buches werden Grundlagen und Methoden sozialräumlicher Konzeptentwicklung beschrieben, die im Aneignungskonzept und in sozialökologischen Modellen zu finden sind und hier auf die Praxis bezogen werden. Dabei spielen sowohl die verschiedenen subjektiven Aneignungsdimensionen von Kindern, Jugendlichen, Mädchen und Jungen eine Rolle als auch spezifische sozialräumliche Bedingungen etwa von Kindern und Jugendlichen im ländlichen Raum. Es wird gezeigt, wie das Aneignungskonzept als Teil des Bildungsbegriffs der Kinder- und Jugendarbeit verstanden werden kann und damit einen Beitrag zur Positionierung der Kinder- und Jugendarbeit in der Bildungsdebatte leistet.

Die Anwendung von Methoden einer qualitativen Sozialraumanalyse ist der zentrale Baustein einer sozialräumlichen Konzeptentwicklung. Diese Verfahren bezeichnen wir auch als Lebensweltanalyse, um den subjektorientierten Blick auf die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen deutlich zu machen im Unterschied zu dem sehr verbreiteten sozial-strukturellen Verständnis einer Sozialraumanalyse und der damit verbundenen Definition von Sozialräumen als Planungsräumen, die geografisch klar definiert werden können. Die ausgebreiteten Grundlagen und Methoden dienen auch dazu, Jugendeinrichtungen aus der Sicht von Kindern und Jugendliche als Aneignungsräume verstehen und gestalten zu können (auch mit Hilfe architektonischer Überlegungen).

Der zweite Teil des Buches besteht aus Praxisbeispielen und Projekten sowohl zum Bereich der Lebenswelt-/Sozialraumanalyse als auch zum Bereich der „konzeptionellen Differenzierungen“, der Beantwortung der Frage, wie Kinder- und Jugendarbeit konzeptionell auf sozialräumliche Bedingungen eingehen kann. Dazu gehören etwa das Konzept „Jugendförderung“ und eine „herausreichende“ Jugendarbeit. Beispiele wie das „Scout-Projekt“ zeigen spezifische methodische Zugänge, wie Jugendliche als Experten ihrer Lebenswelt an der Entwicklung der Kinder- und Jugendarbeit selbst beteiligt werden können. Dabei spielt auch die Zusammenarbeit der Kinder- und Jugendarbeit mit anderen Bereichen der Jugendhilfe, etwas der Jugendhilfeplanung oder auch der Hilfen zur Erziehung eine Rolle.

Sozialräumliche Jugendarbeit beschreibt keine eigenständige Form der Kinder- und Jugendarbeit, sondern steht als Begriff für ein Grundverständnis, das immer wieder danach fragt, wie sich Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen verändern und wie Kinder- und Jugendarbeit darauf konzeptionell reagieren, ihre Angebote entwickeln und sich ebenfalls verändern muss. Sozialräumliche Jugendarbeit ist also kein spezifisch inhaltlicher Ansatz, sondern eine konzeptionelle Orientierung, die die Kinder- und Jugendarbeit zu einem interessanten Partner für andere Bereiche der Jugendhilfe und Institutionen machen kann. Die Qualitäten einer sozialräumlichen Jugendarbeit liegen darin, dass sie weit über Besucherinnen und Besucher von Einrichtungen hinaus an Kindern und Jugendlichen in ihren Sozialräumen orientiert ist, deren Lebenslagen versteht und auf der Grundlage einer Bedarfsermittlung nicht nur eigene Angebote entwickelt, sondern sich z. B. auch als Mandatsträger für die Revitalisierung öffentlicher Räume für Kinder und Jugendliche begreift.

Mit ihrem sozialräumlichen Blick, insbesondere den spezifischen Methoden einer Lebensweltanalyse kann sich Offene Kinder- und Jugendarbeit auch in die aktuellen Debatten um die Entwicklung von Stadtteilen (z. B. im Programm „Soziale Stadt“) und die Verdrängung von Kindern und Jugendlichen aus dem öffentlichen Raum kompetent einmischen. Konzeptentwicklung auf der Grundlage von Sozialraum- und Lebensweltanalysen können auch Teil der Jugendhilfeplanung sein (wie das Münchener Projekt zeigt). Die Methoden und Blickwinkel zum Verständnis der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen können in eine Kooperation mit weiteren Bereichen der Jugendhilfe (Hilfen zur Erziehung) und der Schule eingebracht werden und damit der Kinder- und Jugendarbeit einen Stellenwert geben, der weit über eine gute „Betreuung“ von Kindern und Jugendlichen hinausgeht.

Der Schwerpunkt des hier vorgelegten Buches liegt auf den theoretischen Grundlagen und den Praxisprojekten, während die mit Richard Krisch zusammen entwickelten Methoden einer Lebenswelt-/Sozialraumanalyse nur kurz beschrieben werden. Mit diesem Thema beschäftigt sich das ebenfalls im VS Verlag erschienene „Methodenbuch Sozialraum“ (2009), in dem Methoden und methodische Settings im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, aber auch in anderen Feldern der Sozialen Arbeit differenziert vorgestellt werden. Schwerpunktmäßig mit Methoden beschäftigt sich auch das Buch von Richard Krisch

„Sozialräumliche Methodik der Jugendarbeit. Aktivierende Zugänge und praxisleitende Verfahren“ (Weinheim und München 2009).

Grundlage des Buches und der Weiterentwicklung des konzeptionellen Ansatzes einer sozialräumlichen Jugendarbeit sind neben den theoretischen Grundlagen (insbesondere in der Verbindung des Aneignungskonzepts und der Bildungsedabatte, sowie der Einbeziehung neuerer Raumvorstellungen) langjährige Erfahrungen mit zahlreichen Projekten in der Praxis in ganz Deutschland und besonders in Kooperation mit dem Verein Wiener Jugendzentren.

Im Vergleich zur ersten Ausgabe von 1999 wurde für die zweite Auflage nicht nur der theoretische Teil völlig überarbeitet und erweitert, sondern auch fast alle Praxisbeispiele durch neue ersetzt. Für die dritte Auflage wurden alle Beiträge redaktionell durchgesehen; der Beitrag von Andreas Gleis zu LAN-Partys als Aneignungsfeld in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wurde durch einen Beitrag von Christina Wodtke ersetzt, die die Ergebnisse einer kleinen Studie zum Verhalten von Jugendlichen im Internet vorlegt. Mit dieser Aktualisierung wird auch deutlich, wie schnell sich insbesondere die Bedeutung der virtuellen Räume von Kindern und Jugendlichen verändern und welche Herausforderungen diese für die Kinder- und Jugendarbeit darstellen.

Ich bedanke mich bei den Mitautorinnen und -autoren und bei vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern von Tagungen und Projekten, die durch ihre Anregungen zur Weiterentwicklung des Konzeptes einer sozialräumlichen Jugendarbeit beigetragen haben.

*Ulrich Deinet, Haan im Juli 2009*